"Nänd au die leere Fleischhöögge abe, es mahnt eim immer a d'S.S

Autor(en): **Amrein, Seppi**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 44

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

licher und saftiger werdenden Witze und Hiebe auf die untergehende Herrlichkeit des Dritten Reiches und seine Führer. Ich weiß, daß es Ihnen nicht an Mut gefehlt hätte, die Herrschaften auch dann aufs Korn zu nehmen, als sie noch mächtig und gefährlich waren, daß aber die Zensur auch Ihnen die freie Hand gebunden hat. Dann sollten Sie aber auch jetzt dieses Thema beiseite legen. Es ist, in meinen Augen wenigstens, ein betrübliches Schauspiel, zu sehen, wie mit jeder deutschen Niederlage der Ton in unseren Zeitungen kecker, kühner und allgemach schon hemmungslos wird. Das sieht doch all zu sehr nach dem Gebaren jener aus, die einen Feind erst dann zu schlagen wagen, wenn er geknebelt und gebunden vor ihnen am Boden liegt. Ihr Nebelspalter ist ein so sauberes Blatt, daß es diese billige «Spätkonjunktur» nicht mitmachen sollte.

Mit hochachtungsvollen Grüßen! E. L.

Darauf haben wir zu antworten:

Sehr geehrter Herr E. L.!

Sie stehen nicht allein mit Ihrem Einwand gegen das, was Sie «Spätkonjunktur» nennen. Wir haben auch von anderer, durchaus ernst zu nehmender Seite ähnliche Vorwürfe zu hören bekommen und halten es daher für notwendig, einmal in der Oeffentlichkeit darauf zu antworten. Der Vorwurf will doch einen Mangel an «Fairness» treffen, der darin besteht, daß unsre Presse im allgemeinen und der Nebelspalter im besonderen nunmehr, da im Kampf zwischen zwei ritterlichen Gegnern der eine unterliegt, über den unterliegenden herfällt, weil es gefahrlos ist. Wer das behauptet, verkennt nicht nur die Situation, sondern die gesamte echte Volksstimmung bei uns. Der Tatbestand war doch der: an einem der beiden Gegner durften auch wir, wenn sich, von uns aus gesehen, sinnvolle Gelegenheit bot, jederzeit freie Kritik üben, selbst wenn sie in Gestalt von Witz oder Spott geschah. Der andere aber, für den es den Begriff der Freiheit des Worts — von andern Freiheiten gar nicht zu reden — überhaupt nicht gab, belegte ja selbst den Witz mit Todesdrohung, und wir haben lange genug den Griff am Halse gespürt, um nicht zu wissen, wie ernst er gemeint war. Haben Sie vergessen, daß uns Schweizer Journalisten von höchster Stelle aus die Verschickung nach Sibirien oder die noch schnellere Beförderung ins Jenseits angedroht war? Und sehen Sie nicht, daß nunmehr, nachdem sich dieser Griff gelockert hat, eine durchaus legitime Welle lang angestauten gerechten Zorns aus unserm Volk überall hervorbrandet? Es ist die Freude an der wiedergewonnenen Stimme der Freiheit überhaupt, die sich, auch in Witz und Spott, nun endlich Luft machen kann. Das hat weder mit Spätkonjunktur, noch mit mangelnder Fairness etwas zu tun, das ist die natürliche Reaktion auf die geistige Not einer Zeit, darin es verboten war, Unrecht Unrecht und Mord Mord zu nennen.

Mit hochachtungsvollen Grüßen

Nebelspalter.

„Nänd au die leere Fleischhöögge abe, es mahnt eim immer a d'S. S."

Einwickelpapier

Ich stehe in einer Bäckerei, warte darauf, daß ich an die Reihe komme und schnüffle mittlerweile im Inseratenteil einer gefalteten Zeitung, die ich in der Rocktasche trug. Dort lese ich, daß es in der Schweiz genügend Einwickelpapier gebe, und man in Geschäften ungenügende Verpackung zurückweisen solle, ein Inserat und ein Ratschlag, die unzweifelhaft von den Papierfabrikanten herrühren mußten.

Ein kleines Mädchen von vier, höchstens fünf Jahren wird bedient. Die Frau Bäckerin will ihm das Zwänzger-Mütschli, welches das Kind für seine Großmutter gekauft hatte, in die mitgebrachte, mächtige Ledertasche legen.

«Tüet mrs iwickle!» sagt das kleine Persönchen, genau so, als ob es mit andern Kindern Verkäuferlis spielen würde.

«Nei, weisch, me mueß drum ieze Papier schpare», erhält es zur Antwort.

«Für wän?» fragt daraufhin das ahnungslose Kind unschuldig, bevor es mit seinem Mütschli abzöttelte.

Ich aber, in Erinnerung an das Inserat, konnte es mir schmunzelnd nicht verkneifen, ebenfalls zu bitten: «Tüet mrs iwickle!», als ich mein Brötli erstanden hatte. G.

Die 5. Operation

Lehrer: «He! Hansli, wie heißed die Rechnigsoperationen?»

Hansli: «Addieren, subtrahieren, multiplizieren, dividieren, radieren.» Karli

SHERRY & PORT
DELAFORCE
Harmonisch vereinigen sie südliche Glut mit abgeklärter Reife.

Zwei mal Räblus:
ZÜRICH Stüssihofstatt 15 Tel. 24 16 88
RAEBLUS STUBE-BAR
BERN Zeughausgasse 5 Tel. 3 93 51
Zwei mal ganz prima!

Im Militärdienst oft erprobt
Und vom Soldaten stets gelobt!
Pflegt, desinfiziert und schützt Ihre Haut!
BRITT NACH DEM RASIEREN
WEYERMANN & CO., ZÜRICH 24